

INFORMATIONEN AUS ÖSTERREICH

Redaktionsschluss: 14. Februar 2011

Nr. 04/11

INNENPOLITIK

Standpunkte in der Wehrpflichtdebatte
Sozialminister Rudolf Hundstorfer zum Sozialjahr
Gesprächsrunde „Ortstafeln“

EUROPA INTERNATIONAL

EU-Gipfel im Zeichen der Energiepolitik
EU-Sondergipfel im März: EU stellt Weichen für Wirtschaftsregierung
Österreich wird Koordinator in drei Bereichen der EU-Donauraumstrategie
Deutscher Bundespräsident empfängt Bundespräsident Heinz Fischer

WIRTSCHAFT

Gutes Zeugnis für Österreichs Krisenmanagement
Wirtschaftsministerium startet Mittelstands-Offensive
Weniger Arbeitslose in Österreich
Industrie wieder optimistischer: Höhere Preise und Gewinne
Österreichs Ski-Industrie ist wieder gut im Geschäft

KULTUR MEDIEN WISSENSCHAFT

Österreichische Kunstpreise 2010
Volkskundemuseum Wien: „Feste. Kämpfe. 100 Jahre Frauentag“
Österreich ehrt Herwig Zens
Berlin: Schmied traf Minister Neumann und Bildungsministerin Schavan
Österreich trauert um Peter Alexander

SPORTPOLITIK

Alpine Ski-WM: Furiose Leistungen der österreichischen Läuferinnen
Doppel-Olympiasieger Andreas und Wolfgang Linger holen auch WM-Gold
41 Nachwuchshoffnungen starten beim European Youth Olympic Festival 2011
Österreichs Hallenhockeyteam erringt Bronzemedaille bei WM in Polen

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressediens. A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Franz Putz, Tel. ++43/1/53115-2579, Fax ++43/1/53115-4274, e-mail: franz.putz@bka.gv.at; Versand: Abteilung VII/3, Irene Bucher, Tel. ++43/1/53115-2958, Fax ++43/1/53109-2958, e-mail: irene.bucher@bka.gv.at; <http://www.bundestkanzleramt.at>;
Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressediens-Wien.

INNENPOLITIK

Standpunkte in der Wehrpflichtdebatte

Verteidigungsminister Norbert Darabos hat nichts dagegen, wenn die Frage der Wehrpflicht zur Chefsache wird. Das machte er am 8. Februar im ORF-"Report" klar, als er auf einen entsprechenden Wunsch des Wiener Bürgermeisters Michael Häupl angesprochen wurde. Gleichzeitig betonte er, als zuständiger Ressortchef die inhaltliche Debatte zu leiten und dass auch Häupl sich ausdrücklich hinter ihn gestellt habe. An den Beschluss einer gemeinsamen Sicherheitsstrategie mit der ÖVP in naher Zukunft glaubt der Minister zu 99 Prozent.

Trotz der Kritik an seinem Vorgehen bei der Bundesheer-Reform sieht Darabos keinen Glaubwürdigkeitsverlust, obwohl er die Wehrpflicht im Sommer noch "in Stein gemeißelt" sah und nunmehr für ein Freiwilligenheer wirbt. Die Zukunft des Wehrsystems sei eine politische Entscheidung. Sollte es zu einer Volksbefragung kommen, ist Darabos von einem Erfolg seines Freiwilligen-Konzepts überzeugt, obwohl "market" zuletzt eine Mehrheit für die Wehrpflicht ermittelt hatte.

Die Regierungsspitzen reagieren auf den Wunsch Michael Häupls, die Frage der Wehrpflicht zur Chefsache zu machen, zurückhaltend bis reserviert. Die Verhandlungen führe selbstverständlich weiterhin Verteidigungsminister Norbert Darabos, der Kanzler stehe zu 100 Prozent hinter ihm, erklärte ein Sprecher von Bundeskanzler Werner Faymann. Er betonte, dass es ja bereits eine Vereinbarung zwischen Kanzler und Vizekanzler gebe, wonach bis Ende Februar die künftige Sicherheitsstrategie von den zuständigen Ministern finalisiert werde. Nicht ausgeschlossen wurde, dass sich die Regierungsspitzen am Ende der Debatte einschalten - dies komme ja immer wieder vor.

Bürgermeister Häupl wiederholte, dass er mit dem Ergebnis des Gesprächs zwischen ÖVP und SPÖ - nämlich zuerst über die Sicherheitsdoktrin und danach über die Wehrpflicht zu diskutieren - zufrieden sei: Wenig hält er allerdings vom Vorschlag der Volkspartei, die Wehrpflicht auf fünf Monate zu verkürzen. Häupl steht nach wie vor zu seiner Forderung zur Abschaffung der Wehrpflicht: "Was in ganz Europa gemacht wird, kann für Österreich nicht völlig verblödet sein". Zuvor hatte er sich zudem für eine Volksbefragung in dieser weitreichenden Frage ausgesprochen.

Vizekanzler Josef Pröll orte eine SPÖ-interne Vertrauensdebatte um Minister Darabos, mein-

te ein Sprecher Prölls. Die ÖVP will im März mit einem eigenen Heeres-Konzept kontern, so die Tageszeitung Österreich am 7. Februar. Darin sei eine allgemeine Wehrpflicht (10.000 Präsenzdiener), ein verpflichtender Zivildienst für Untaugliche und mehr Berufssoldaten vorgesehen. (Insgesamt mit Miliz 20.000-25.000 Mann).

Sozialminister Rudolf Hundstorfer zum Sozialjahr

Sozialminister Rudolf Hundstorfer verteidigte bei einer Pressekonferenz seine Zahlen zum Sozialjahr, räumte aber einen gewissen Spielraum bei den Organisationskosten ein. Unterschieden werde beispielsweise, ob ein Zivildienstler im Innen- oder Außendienst arbeitet, was zu Schwankungen des Verpflegungskostenzuschusses führt.

Die ÖVP, aber auch der Chef der Zivildienstservice-Agentur, Ferdinand Mayer, hatten zuletzt die Zahlen Hundstorfers bezweifelt, wonach das freiwillige Sozialjahr trotz Bezahlung nach Kollektivvertrag nur 5 Mio. Euro mehr als der Zivildienst koste.

Hundstorfer hält zwölf Monate Beschäftigungsdauer für sinnvoller als neun Monate, da man übers Jahr gerechnet weniger Ausbildungszyklen brauche. Das würden auch die größten Kritiker zugeben. Man sei mit den Organisationen in einem permanenten Diskussionsprozess. Ein entscheidender qualitativer Punkt sei die Frage, welche Benefits man nach einem sozialen Jahr für den weiteren beruflichen Lebensweg mitnehmen könne. Wie diese Benefits dann genau aussehen, soll bis Ende März feststehen.

Gesprächsrunde „Ortstafeln“

Als äußerst konstruktiv bezeichnete Staatssekretär Josef Ostermayer die am 3. Februar stattgefundenene Gesprächsrunde zum Thema "Ortstafeln" mit Landeshauptmann Gerhard Dörfler und den drei Vertretern der slowenischen Organisationen, Valentin Inzko, Marjan Sturm und Bernard Sadovnik in Klagenfurt, die sich an Gespräche mit den Bürgermeistern der betroffenen Gemeinden anschloss. Dabei sei das Verständnis für die Volksgruppen vertieft und Vertrauen aufgebaut worden. Demnach stehe außer Streit, dass von einer Minderheitenfeststellung Abstand genommen werde.

Ostermayer unterstrich, dass man innerhalb des von Bundeskanzler Faymann vorgegeben Zeitraums, nämlich bis 2012, eine faire Lösung finden wolle, um die Ortstafel-Diskussion definitiv abzuschließen.

EUROPA INTERNATIONAL

EU-Gipfel im Zeichen der Energiepolitik

Bis 2015 sollen laut neuem EU-Energiepakt alle EU-Staaten an einem gemeinsamen Strom- und Gasnetz hängen. Außerdem will die Union erneuerbare Energien verstärkt ausbauen. Dafür sollen bis 2020 Milliarden von Euro investiert werden.

Wirtschafts- und Energieminister Reinhold Mitterlehner spricht sich so wie die Staats- und Regierungschefs der EU für den Ausbau und die Modernisierung der europäischen Energie-Infrastruktur aus und hebt hervor: "Durch unsere Pumpspeicherkraftwerke können wir zur 'Grünen Batterie' Europas werden, weil erneuerbare Energien wie Sonne und Wind flexible Stromspeicher benötigen." Eine zentrale Voraussetzung für weitere Investitionen in Strom und Gas ist für den Wirtschaftsminister die möglichst rasche Umsetzung des Energiebinnenmarkts.

Kontroversiell wurde der Beitrag der Atomenergie für die Erreichung der Klimaziele diskutiert. Österreich hat nach Angaben von Bundeskanzler Werner Faymann beim EU-Gipfel darauf geachtet, dass "die nukleare Energie bei der Förderung nachhaltiger Energie nicht hineingeschmuggelt wird". Der Bundeskanzler führte aus: "Wir haben uns gegen Atomkraftwerke entschieden. Wir haben als Österreicher einen Nachteil, wenn es um die CO₂-Reduktion geht, weil andere Länder, die nukleare Energie einsetzen, uns da statistisch überholen. Aber es ist ein Unterschied zwischen einer nachhaltigen und sicheren Energieform wie Wasserkraft. Da kann man nicht die Atomenergie hineinschmuggeln."

Ähnlich entschieden argumentierte Umweltminister Niki Berlakovich: "Ein Persilschein für die Atomkraft durch die Hintertür ist für Österreich undenkbar. Kernenergie war und ist keine Antwort auf die Herausforderungen des Klimawandels."

EU-Sondergipfel im März: EU stellt Weichen für Wirtschaftsregierung

Auf keineswegs ungeteilte Zustimmung ist beim EU-Gipfel der Vorschlag von Deutschland und Frankreich für einen Wettbewerbsfähigkeitspakt zur Verstärkung der wirtschaftlichen Koordinierung der Eurozone gestoßen. Ein Euro-Sondergipfel am 11. März soll das Thema weiter behandeln. Bis dahin wolle EU-Ratspräsident Herman Van Rompuy die einzelnen Euro-Länder befragen, nach welchen Kriterien sie die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes messen.

Bundeskanzler Werner Faymann kündigte bereits an, er werde gegenüber Van Rompuy als Haltung Österreichs zur Wettbewerbsfähigkeit die Bereiche Bildung, Exporte, Forschung, aber auch soziale Themen wie das Eintreten gegen Lohn- und Steuerdumping bis zum Vorschlag der Finanztransaktionssteuer anführen.

„Ein Eingreifen in Lohnverhandlungen ist aus meiner Sicht falsch“, merkte der Bundeskanzler zudem an. Auch einer einheitlichen Rentenpolitik erteilte er eine Absage. „Ich halte es nicht für möglich, dass die EU das Pensionsalter regelt, da gibt es viele Unterschiede und unterschiedliche Voraussetzungen in einzelnen Ländern“.

Österreich wird Koordinator in drei Bereichen der EU-Donauraumstrategie

Ende 2010 hat die Europäische Kommission eine globale Strategie für den Donauraum vorgestellt, die das riesige Wirtschaftspotenzial der Donau stärken soll. Österreich, so Regionalkommissar Johannes Hahn, wird in drei der elf Bereiche, nämlich „Verbesserung der Mobilität und Multimodalität in den Binnenwasserstraßen“, „Investitionen in Menschen und Qualifikationen“ und „Verbesserung der institutionellen Kapazität und Zusammenarbeit“ künftig die Führerschaft übernehmen. „Die Übertragung von gleich drei Prioritätsbereichen an Österreich ist auch ein Zeichen der Anerkennung unserer bisherigen Arbeit und zugleich ein Auftrag, uns in Zukunft im Donauraum noch stärker zu engagieren“, begrüßte Außenminister Michael Spindelegger die Entscheidung.

Zentrale Aktionsfelder sind die Verbesserung von Schiffbarkeit und Wasserqualität, die verstärkte Zusammenarbeit im Bereich der Sicherheit sowie die Förderung des Tourismus.

Deutscher Bundespräsident empfängt Bundespräsident Heinz Fischer

Der deutsche Bundespräsident Christian Wulff hat am 7. Februar ein Mittagessen für seinen österreichischen Amtskollegen Heinz Fischer ausgerichtet. Obwohl die Visite eine Mischung aus Privatbesuch und offiziellem Besuch ist, wurde das Ehepaar Fischer von berittener Polizei und Vertretern der Ehrengarde begrüßt, bevor Christian Wulff und seine Ehefrau Bettina ihren Gästen auf dem Roten Teppich entgegenkamen. Eines der Themen des Mittagessens war dem Vernehmen nach die aktuelle Entwicklung in Ägypten.

WIRTSCHAFT

Gutes Zeugnis für Österreichs Krisenmanagement

Die aktuelle vom Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) präsentierte Studie zur Krisenbilanz von 37 OECD- und asiatischen Ländern bringt für Österreich ein mehr als erfreuliches Ergebnis: Im EU-Vergleich liegt Österreich auf Platz vier, nahezu gleichauf mit den drei Spitzenreitern Frankreich, Belgien und Niederlande. Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner sieht dies als gutes Zeugnis für das Krisenmanagement und die Wirtschaftspolitik Österreichs: "Trotz einer ungünstigen Ausgangslage mit einer hohen Exportquote, einer engen Vernetzung mit Osteuropa und vielen Zulieferfirmen für den hart getroffenen Automobilsektor haben wir die Krise besser bewältigt als zahlreiche andere Staaten."

Auch Finanzminister Josef Pröll zeigt sich erfreut: "Unsere Anstrengungen - von Konjunkturbelebungs- bis hin zu Arbeitsmarktpaketen - zeigen Wirkung. In schwierigen Zeiten haben wir bewusst geholfen und die Menschen nicht im Regen stehen lassen. Das war nicht nur sozial, sondern auch volkswirtschaftlich richtig, wie die Studie nun belegt."

Wirtschaftsministerium startet Mittelstands-Offensive

Neue Impulse für mehr Wettbewerbsfähigkeit und Erneuerung soll eine aktuelle Mittelstands-Offensive des Wirtschaftsministeriums setzen. "Mit unserer Triple-I-Strategie wollen wir Innovationspotenziale heben, die Internationalisierung fördern und Investitionen unterstützen", betont Minister Reinhold Mitterlehner. So werden zum Beispiel neue Innovations-, Technologie- und Kreativchecks den Strukturwandel der Wirtschaft gezielt forcieren. Gleichzeitig soll das Risikokapital, das österreichischen Unternehmen zur Finanzierung von neuen Produkten und Dienstleistungen zur Verfügung steht, verdoppelt werden. Dazu kommt 2011 die Neuausrichtung der Internationalisierungs-Offensive, um wachstumsstarke Märkte außerhalb der Europäischen Union noch stärker erschließen zu können.

Weniger Arbeitslose in Österreich

"Die Arbeitsmarktdaten sind die ersten validen Wirtschaftsdaten des neuen Jahres und sie zeigen, dass die österreichische Wirtschaft unter Volldampf ins neue Jahr geht", sagte Sozialminister Rudolf Hundstorfer zu den Arbeitsmarktdaten für den Monat Jänner. Es gab 4,3 Prozent weniger Arbeitslose, 12,5 Prozent

weniger Schulungsteilnehmende. „Minus 5,9 Prozent, das ist der stärkste Rückgang seit der Krise“, freut sich der Minister.

Die Langzeitarbeitslosenrate sank um 31,7 Prozent. Insgesamt waren 3,23 Millionen Menschen in Beschäftigung, dies ist ein Plus von 1,9 Prozent.

Auch der Lehrstellenmarkt entwickelt sich mit 6,5 Prozent mehr an offenen Lehrstellen und 4,9 Prozent weniger Lehrstellensuchenden weiterhin positiv. "Unsere konsequente Politik zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit findet offenbar auch international immer mehr Anklang, nicht zuletzt hat kürzlich der amerikanische Wirtschaftsnobelpreisträger Josef Stiglitz Österreich am Jugendarbeitsmarkt als Vorbild für die USA genannt", berichtet der Minister.

Im EU-27-Vergleich liegt Österreich hinter den Niederlanden und Luxemburg mit fünf Prozent Arbeitslosigkeit nun am dritten Platz.

Industrie wieder optimistischer: Höhere Preise und Gewinne

Die österreichische Industrie hat nach einer kurzen Atempause im Herbst 2010 wieder an Optimismus gewonnen und erwartet, dass sich die Geschäftslage in einem halben Jahr deutlich verbessert haben wird. Die Betriebe sehen steigende Verkaufspreise und deutlich höhere Gewinne, geht aus dem jüngsten Konjunkturbarometer der Industriellenvereinigung (IV) hervor.

Die Aussicht auf höhere Gewinne „wird die Investitionsneigung der Industrie unterstützen“, prophezeite IV-Präsident Veit Sorger. Der Auftragsbestand sei zufriedenstellend.

Das IV-Konjunkturbarometer wird vierteljährlich erhoben. Es basiert auf den Rückmeldungen von 447 Industrieunternehmen mit 285.000 Beschäftigten.

Österreichs Ski-Industrie ist wieder gut im Geschäft

Für die Ski-Industrie schneit es gute Umsätze. Österreich ist zum drittgrößten Absatzmarkt geworden.

Lauter strahlende Gesichter der Skihersteller gibt es auf der Wintersport-Branchenmesse ispo in München. Kein Wunder: Denn in beinahe allen Märkten wurde gut durchverkauft. Vor allem Amerika - der wichtigste Skimarkt der Welt - hat wieder angezogen. Aber auch das seit Saisonbeginn verschneite Mitteleuropa gab Anlass zu großer Freude. „Der Alpinski-Markt ist dadurch um zehn Prozent gestiegen - auf 3,6 Millionen Paar Ski“, schätzt Atomic-Geschäftsführer Wolfgang Mayrhofer.

KULTUR MEDIEN WISSENSCHAFT**Österreichische Kunstpreise 2010**

Sieben Künstlerinnen und Künstler wurden durch Bundespräsident Heinz Fischer und Kulturministerin Claudia Schmied mit den Österreichischen Kunstpreisen 2010 ausgezeichnet. Die ehemaligen „Würdigungspreise“ wurden erstmals gemeinsam an einem Abend im Rahmen eines Festakts in der Wiener Hofburg vergeben, um den ausgezeichneten Künstlerinnen und Künstlern und den Preisen selbst größere öffentliche Aufmerksamkeit und mediale Präsenz zu sichern.

„Der Österreichische Kunstpreis ist ein Bekenntnis zur zeitgenössischen Kunst und macht deutlich, dass nicht nur die Pflege des kulturellen Erbes ein berechtigtes Anliegen ist, sondern ebenso die Förderung des Neuen. In besonderer Weise stehen hier Themen wie Bildung und der kritische Beitrag der Kunst für die Entwicklung unserer Gesellschaft im Vordergrund“, betonte Bundespräsident Fischer.

„Wir zeichnen mit dem Österreichischen Kunstpreis Personen aus, die in ihren Arbeiten bereits jetzt die Zukunft vorwegnehmen und Pioniere auf ihrem Gebiet sind. Ihre Bilder, Objekte, Installationen, Romane, Übersetzungen, Fotografien, Filme und Kompositionen sind aus dem aktuellen Kunstgeschehen nicht mehr wegzudenken. Mit ihrer Arbeit setzen sie ästhetische Standards, nehmen Entwicklungen vorweg, erproben Neues und interpretieren Traditionelles“, so Kulturministerin Claudia Schmied.

Der Österreichische Kunstpreis wird etablierten Künstlerinnen und Künstlern für ihr Gesamtwerk zuerkannt und ist mit Euro 12.000 bzw. Euro 15.000 (für die Sparte Film) dotiert. Für das Jahr 2010 wurde er in sieben Sparten vergeben.

Die Preisträgerinnen und Preisträger sind Jacqueline Csuss (Kinder- und Jugendliteratur, Übersetzung), Franz Graf (Bildende Kunst), Jessica Hausner (Film), Paulus Hochgatterer (Literatur), Richard Kriesche (Video- und Medienkunst), Paul Albert Leitner (Künstlerische Fotografie) und Thomas Daniel Schlee (Musik).

Durch den Abend führte Barbara Rett. Die Festrede hielt der deutsche Philosoph Julian Nida-Rümelin. In kurzen Videoporträts, gestaltet von Niki Griedl, wurden die Preisträgerinnen und Preisträger vorgestellt. Musikalisch begleiteten den Abend Amarcord Wien, METAPHYSIS, mund.ART Quintett Wien und das trio VIENNarte. Burgschauspieler Markus Hering und die Schüler Yannicka Thomas und

Zackary Mertz lasen aus den Werken von Paulus Hochgatterer und Jacqueline Csuss. Thomas Gratzer zeichnete für die Gestaltung des Abends verantwortlich.

Zu den Preisträgerinnen und Preisträgern:

Jacqueline Csuss, Übersetzerin: geb. 1960 in Wien, zahlreiche Übersetzungen aus dem Englischen im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur; die Übersetzungen wurden u.a. bereits mehrmals mit dem Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis ausgezeichnet.

Franz Graf, Bildender Künstler: geb. 1954 in Tulln, Studium an der Universität für angewandte Kunst Wien bei Oswald Oberhuber, zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland; er erhielt 2000 den Würdigungspreis für Bildende Kunst des Landes Niederösterreich.

Jessica Hausner, Filmschaffende: geb. 1972 in Wien, Studium an der Filmakademie Wien, 1999 Gründung der Filmproduktionsfirma coop99 gemeinsam mit Barbara Albert, Antonin Swoboda und Martin Gschlacht. 2009 erhielt sie für ihren Film „Lourdes“ eine Einladung in den Wettbewerb der Internationalen Filmfestspiele von Venedig; zahlreiche Auszeichnungen bei (inter)nationalen Festivals.

Paulus Hochgatterer, Autor, Kinder- und Jugendpsychiater: geb. 1961 in Amstetten, Studium der Medizin und Psychologie an der Universität Wien; seit 2007 Primarius der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie im Landesklinikum Donauregion Tulln; seit 1979 literarisch tätig; wurde 2009 mit dem Literaturpreis der Europäischen Union ausgezeichnet.

Richard Kriesche, Künstler, Kunst- und Medientheoretiker: geb. 1940 in Wien, Studium der Grafik und Malerei an der Akademie der bildenden Künste Wien und der Kunstgeschichte an der Universität Wien, zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, mehrfache Teilnahme an der Biennale in Venedig und an der Documenta in Kassel, Auszeichnungen u.a. Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst (2007) und Menzione d'onore, 46. Biennale von Venedig (1995).

Paul Albert Leitner, Fotograf: geb. 1957 in Jenbach, Tirol, seit 1986 als freischaffender Künstler tätig, zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, wurde u.a. mit dem Rupertinum-Fotopreis (1995) ausgezeichnet.

Thomas Daniel Schlee, Organist, Komponist und Musikmanager: geb. 1957 in Wien, Studium Orgel, Komposition und Musikwissenschaft in Wien und Paris (Radulescu, Langlais, Messiaen, Burt), als Organist rege Konzerttätigkeit in ganz Europa, 1990-1998 Musikdirektor des Brucknerhauses Linz und künstlerischer

scher Leiter des Internationalen Brucknerfestes, 1999-2003 Stellvertreter des Intendanten der Internationalen Beethovenfeste Bonn, seit 2004 Intendant des österreichischen Festivals Carinthischer Sommer, zahlreiche Auszeichnungen u.a. Ernennung zum Officier des Arts et des Lettres (2005).

Infos zu den Künstlerinnen und Künstlern und Auszüge aus den Jurybegründungen unter: www.bmukk.gv.at/kunstpreise10

Volkskundemuseum Wien: „Feste. Kämpfe. 100 Jahre Frauentag“

Hundert Jahre nach Ausrufung des Internationalen Frauentages präsentiert das österreichische Museum für Volkskunde mit der Jubiläumsausstellung „Feste. Kämpfe. 100 Jahre Frauentag“ von 4. März bis 30. Juni sehenswerte Ergebnisse eines vielschichtigen Forschungsprojekts des Kreisky Archivs. Neben dieser historischen Ausstellung beinhaltet das Projekt „100 Jahre Frauentag“ eine mehrteilige Begleitpublikation und künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum. Von den ersten Demonstrationen für das Frauenwahlrecht auf der Wiener Ringstraße vor dem Ersten Weltkrieg bis zur Aneignung und Institutionalisierung der Frauentage durch ‚autonome‘ Frauengruppen seit den 1970er Jahren dokumentiert die Ausstellung anhand eindrucksvoller Bild-, Ton- und Filmdokumente die wechselvolle Geschichte des Frauentages in den Kontexten gesellschaftspolitischer und kulturgeschichtlicher Rahmenbedingungen. Parallel zur Ausstellung entwickelte das Kreisky Archiv ein Konzept zur Realisierung von Kunstinterventionen im öffentlichen Raum in Wien unter dem Titel „In. Anspruch. Nehmen. 100 Jahre Frauentag“. Sie wurden von den Künstlerinnen Lisl Ponger, Stefanie Seibold, Magda Tóthová, Sofie Thorsen und dem Künstler Wilfried Gerstel für Orte entwickelt, die einen Bezug zur Geschichte des Frauentages haben. www.volkskundemuseum.at

Österreich ehrt Herwig Zens

„Er hat als Lehrer und Künstler immer viele Fragen gestellt, ist viele Wege gegangen und hat ein umfassendes Werk geschaffen“, würdigte Staatssekretär Josef Ostermayer am 2. Februar Herwig Zens. Der renommierte Maler und Grafiker sowie langjährige Professor der Akademie der Bildenden Künste in Wien erhielt das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse. Die feierliche Überreichung durch Staatssekretär Ostermayer fand im Bundeskanzleramt statt.

Ostermayer bezeichnete Herwig Zens als einen Menschen, der diese Auszeichnung durch sein vielgestaltiges Lebenswerk ganz besonders verdient habe. Dies spiegle sich in seinen zahlreichen künstlerischen Projekten wider, die oft auch gemeinsam mit anderen Kunstschaffenden entstanden seien. Laudator Erwin Ortner, künstlerischer Leiter des Arnold Schoenberg Chors, würdigte Zens mit ausgesuchten literarischen Texten, u.a. von Elfriede Jelinek; der Arnold Schoenberg Chor sang Musik von Schubert bis Webern. Herwig Zens ist mit dem Schoenberg Chor und ihrem Leiter durch gemeinsame künstlerische Projekte eng verbunden. Der Geehrte bedankte sich für die Auszeichnung. Sein künstlerischer Werdegang wäre ohne die Unterstützung seiner liebevollen Frau nicht möglich gewesen. Dankbar sei er auch seinen Schülerinnen und Schülern. Für ihn gäbe es neben seiner künstlerischen Tätigkeit keine schönere Aufgabe, als Lehrer zu sein, denn: „In keinem anderen Beruf bekommt man soviel zurück.“

Herwig Zens, 1943 in Himberg bei Wien geboren, besuchte nach Beginn seines Studiums an der Akademie der Bildenden Künste die „Schule des Sehens“ von Oskar Kokoschka in Salzburg. Er legte 1966 die Lehramtsprüfung für Bildnerische Erziehung, Werkerziehung und Geschichte ab und diplomierte 1967 als Maler. Zwanzig Jahre wirkte Zens als Lehrer im Fach Bildnerische Erziehung an verschiedenen Wiener Gymnasien. Ab 1975 lehrte er an der Akademie für Bildende Künste, wo er 1987 eine Professur übernahm.

Die Werke von Herwig Zens wurden in zahlreichen Ausstellungen in Europa, den USA, Israel und Japan gezeigt. Sein Werkverzeichnis umfasst weit über tausend druckgrafische Blätter. In ihnen, sowie in seinen Ölbildern, widmet sich Zens immer wieder Themenkreisen wie der griechischen Mythologie, der Musik und Literatur sowie Maler-Vorbildern wie Goya. 1990 schuf er für das Historische Museum in Basel einen vierzig Gemälde umfassenden Totentanz-Zyklus. Seit 1977 führt er ein „Radiertes Tagebuch“, in dem Alltagsnotizen druckgrafisch festgehalten werden. Diese „längste Radierung der Welt“ umfasst mittlerweile über 500 Kupferplatten.

Herwig Zens kann bereits auf eine Vielzahl von österreichischen Preisen und Ehrungen zurückblicken. 2002 erhielt er den Orden „De Merito Civil“, verliehen für außerordentliche Verdienste durch König Juan Carlos I. von Spanien.

Berlin: Schmied traf Minister Neumann und Bildungsministerin Schavan

Bei ihrem mehrtägigen Arbeitsbesuch anlässlich der 61. Berlinale in Berlin traf Kulturministerin Claudia Schmied auf Bundesbildungsministerin Annette Schavan und Staatsminister Bernd Neumann. Im Zentrum des Arbeitsgesprächs der beiden Bildungsministerinnen standen europäische Strategien zum Lebenslangen Lernen sowie die Umsetzung des nationalen Qualifikationsrahmens in den beiden Ländern. Mit Staatsminister Bernd Neumann besprach Schmied die gemeinsamen Anliegen in Bezug auf die Digitalisierung der Kinos sowie die Stärkung der digitalen Bibliothek „Europeana“.

Der österreichische Film hat in den letzten Jahren in nachdrücklicher Art seine Qualität gezeigt – international spricht man von einem „österreichischen Filmwunder“ - und sich zu einem Publikumsmagneten entwickelt.

Mit der gestiegenen Finanzierung des Österreichischen Filminstituts seit 2006 von 9,6 Mio. auf 16,57 Mio. Euro 2011, der Erhöhung der Mittel im Rahmen des Film/Fernseh-Abkommens 2011 von 5,9 Mio. auf 8 Mio. Euro, der Einführung der Förderinitiative Filmstandort Austria (FISA), der Weiterführung der Innovativen Filmförderung des Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur mit 2 Mio. Euro und den Länderförderungen für den Film kann das österreichische Filmschaffen weiterhin wachsen. 2010 wurden durch das Österreichische Filminstitut 31 Filme gefördert. Schwerpunkte wurden auch im Bereich Film-Vermittlung gesetzt. Das erfolgreiche Projekt „Wanderkino“ - heimische Filme touren durch Österreich - wird 2011 fortgesetzt.

„Es genügt nicht, gute Rahmenbedingungen für Filmproduktionen zu erwirken, wir müssen diese Filme auch zu den Menschen bringen, in die Kinos, und dafür sorgen, dass die Leistungen der Filmschaffenden auch gesehen und wertgeschätzt werden“, so Schmied. Um österreichische und europäische Produktionen weiterhin verstärkt in die Kinos zu bringen, arbeitet das BMUKK an einer Digitalisierungsstrategie für die heimischen Regional- und Programmkinos, die noch 2011 greifen soll.

Im Rahmen der 61. Berlinale besuchte die Ministerin die Eröffnungsveranstaltung sowie die Premiere des vom BMUKK mitfinanzierten Films „Folge mir“. Der im „Forum“ gezeigte Film ist das Spielfilmdebüt von Johannes Hammel, einem in Wien lebenden freischaffenden Filmemacher, Kameramann und Produzenten. Neben „Folge mir“ ist Österreich mit weiteren vier Filmen auf der Berlinale

vertreten: mit „Mein bester Feind“ von Wolfgang Murnberger, „Die Vaterlosen“ von Marie Kreutzer, „Himmel und Erde“ von Michael Pilz und „Das Schreiben und das Schweigen“ von Carmen Tartarotti. www.berlinale.de

Österreich trauert um Peter Alexander

Peter Alexander Neumayer, so sein bürgerlicher Name, ist am 12. Februar im 85. Lebensjahr in Wien verstorben, wo er am 30. Juni 1926 als Sohn eines Bankbeamten geboren wurde. Den schwierigen Gymnasiasten schickte der Vater nach Znaim in Böhmen, wo er 1944 maturierte. Im letzten Jahr des Zweiten Weltkrieges als Flakhelfer tätig, kam er dann in britische Kriegsgefangenschaft.

Schon als Jugendlicher fühlte er sich magisch vom Theater angezogen, studierte aber seinem Vater zuliebe vorerst Medizin, um nach dessen Tod aufs Reinhardtseminar zu gehen.

Peter Alexander besaß vieles, um ein großer Entertainer zu werden: Wiener Charme, eine spitzbübische Heiterkeit, große Musikalität; er war nicht nur zauberhafter Sänger, sondern auch glänzender Pianist. Jahrzehnte lang waren seine Liedinterpretationen – etwa „Die Beine von Dolores“, „Der letzte Walzer“, „Die kleine Kneipe“ – in den Charts. Er verkaufte mehr als 50 Millionen Tonträger, spielte in 60 Kinofilmen – in Klassikern wie „Im weißen Rössl“, „Charleys Tante“ oder „Graf Bobby“.

Von 1963 bis 1995 präsentierte er im TV „Die Peter Alexander Show“ mit bis heute konkurrenzlosen Einschaltquoten. Rund 600 Mal trat er im TV auf.

Seit 1952 war er mit der Schauspielerin Hilde Haagen, seiner Managerin, verheiratet. Nach ihrem Tod 2003 zog er sich völlig aus der Öffentlichkeit zurück. Der tragische Unfalltod seiner Tochter Susanne 2009 schien ihn zu zerbrechen.

Unzählig sind die Preise und Ehrungen, die er erhielt – jetzt soll auch eine bedeutende Straße in Wien nach ihm benannt werden.

Betroffen vom Tod des großen Künstlers reagierte Bundeskanzler Faymann. Für ihn prägte Peter Alexander „mit seinem Talent und seiner Vielseitigkeit über alle Grenzen hinweg das Gesicht Österreichs“. Ähnlich äußerten sich Kulturministerin Schmied und Wiens Bürgermeister Häupl. Medienstaatssekretär Ostermayer meinte, Alexander hätte „grenzüberschreitend Generationen von Menschen auf unnachahmliche Art und Weise unterhalten“. Musical-Diva Dagmar Koller lobte die große Bescheidenheit ihres Kollegen.

SPORTPOLITIK**Alpine Ski-WM: Furiose Leistungen der österreichischen Läuferinnen**

Großartige Zwischenbilanz des ÖSV-Teams bei der 41. Alpiner Ski-Weltmeisterschaft in Garmisch-Partenkirchen (Deutschland): Nach fünf Wettkampftagen hielt die rotweißbrote Delegation bereits bei vier Medaillen – drei davon aus Gold. Dies ist der beste WM-Start für ÖSV-Damen seit über 60 Jahren.

Herausragend waren dabei die Leistungen der österreichischen Damen, die in den ersten drei Bewerben dreimal Gold holten. Als unangefochtener Star dieser WM kann schon jetzt die 29-jährige Steirerin Elisabeth Görgl angesehen werden, die nach der Goldmedaille im Super-G auch im Abfahrtslauf dem Erwartungsdruck standhielt und erneut den Sieg holte. Eine große Überraschung gelang der 21-jährigen Salzburgerin Anna Fenninger, die in der Super-Kombination alle Favoritinnen hinter sich ließ und ebenfalls die Goldmedaille holte. Komplettiert wurde dieser Medaillenregen durch die Silbermedaille von Hannes Reichelt im Herren-Super-G.

Doppel-Olympiasieger Andreas und Wolfgang Linger holen auch WM-Gold

Die österreichischen Doppel-Olympiasieger im Rodeln waren auch bei der Rodel-WM in Cesana (Italien) nicht zu schlagen.

Mit zwei Laufbestzeiten sicherten sich Andreas und Wolfgang Linger zum zweiten Mal nach 2003 die Goldmedaille im Doppelsitzerbewerb. Sportminister Norbert Darabos, der schon im Vorjahr in Vancouver den Olympiasieg der Brüder Linger live mitverfolgt hatte, gratulierte den beiden Heeressportlern: „Es ist unglaublich, wie zielsicher sich Andreas und Wolfgang Linger auf Großereignisse vorbereiten können. Mit diesem zweiten WM-Gold hat unser Parade-Doppel wieder Sportgeschichte geschrieben. Schade, dass unser zweites Duo Peter Penz/Georg Fischler in der letzten Kurve die fast sichere Bronzemedaille vergab“, so Darabos.

Auch die Naturbahnrodler errangen bei der Heim-WM in Umhausen (Tirol) nach dem zweiten Platz im Teambewerb Gold (Gerald Kammerlander) und Silber (Robert Batkowski).

41 Nachwuchshoffnungen starten beim European Youth Olympic Festival 2011

17 Mädchen und 24 Burschen aus ganz Österreich feiern beim X. European Youth Olympic Winter-Festival (EYOF) in Liberec ihre olym-

pische Premiere. Das Winter-EYOF findet vom 13. bis 18. Februar 2011 in Liberec statt.

Das European Youth Olympic Festival (EYOF) ist das größte europaweite Multi-Sport-Event für junge Sportlerinnen und Sportler zwischen 15 und 18 Jahren. Das EYOF wird im Zweijahresrhythmus sowohl im Sommer (seit 1991), als auch im Winter (seit 1993) ausgetragen. Ziel der Veranstaltung ist, dass einerseits die Nachwuchssportler schon in jungen Jahren die Chance bekommen, sich mit der internationalen Konkurrenz unter olympischen Bedingungen zu messen, andererseits soll das EYOF den Jugendlichen die olympischen Werte wie Freundschaft, Respekt, Fairplay, Ablehnung von Gewalt und jeder Art von Doping, vermitteln. Die Idee kam vom damaligen Präsidenten der Europäischen Olympischen Komitees (EOC), Jacques Rogge.

Das TEAM AUSTRIA wird in den Sportarten Biathlon (8), Eiskunstlauf (1), Nordische Kombination (4), Ski Alpin (8), Skilanglauf (8), Skispringen (4) sowie Snowboard (8) um olympisches Edelmetall kämpfen. Sportlerinnen und Sportler aus ganz Österreich sind ein Beweis für die breite Nachwuchsförderung der österreichischen Wintersportverbände: Burgenland (1), Kärnten (10), Niederösterreich (2), Oberösterreich (3), Salzburg (8), Steiermark (2), Tirol (9), Vorarlberg (5) sowie Wien (1).

„Die jungen Nachwuchshoffnungen zeigten sich schon im Zuge unserer Kick-Off-Veranstaltung in Abtenau voll motiviert und freuen sich auf das größte europäische Multi-Sport-Event in Liberec“, so ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

Österreichs Hallenhockeyteam erringt Bronzemedaille bei WM in Polen

Österreichs Hallenhockeyteam ist nach dem Europameistertitel im Vorjahr abermals ein großer Erfolg gelungen. Bei der Hallenhockey-WM in Polen holte die Mannschaft von Trainer Frank Hänel die Bronzemedaille.

Sportminister Norbert Darabos gratulierte zu diesem großen Erfolg: „Unsere Mannschaft hat durch einen überzeugenden 5:0-Sieg gegen Russland verdient den dritten Platz bei diesem WM-Turnier geholt. Damit ist dem ÖHV-Team die beste WM-Platzierung seiner Geschichte gelungen. Ich gratuliere der gesamten Mannschaft samt Betreuerstab und bin überzeugt davon, dass dieses großartige Ergebnis die Begeisterung für den Hockey-Sport in Österreich weiter erhöhen wird“, so der Sportminister.

Die österreichischen Damen holten den siebten Gesamtrang.